



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

335 (22.7.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119402)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Geldeste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Vortragslohn 20 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag N. 2.42 pro Quartal.
Eingel.-Nummer 6 Btg.

Inseraten
Die Colonnenzeile . . . 20 Btg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklamzeile . . . 40

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 377
Expedition 218
Filiale (Friedrichsplatz) 8680

Nr. 335.

Samstag, 22. Juli 1905.

(1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst im ganzen
20 Seiten.

Der Hochschulstreit.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Zu Berlin, 21. Juli.)

Es gibt Dinge, die sich nicht zu oft wiederholen lassen. Als im Vorfrühling aus beamtetem Munde das sonderbare Wort fiel: „eine akademische Freiheit, die kennen wir nicht“, da regte sich in ganz Deutschland der Jona bei den Männern von akademischer Bildung und auch, die selbst nicht studiert hatten, fühlten sich in dem Wesen, was wir haben, mitgetroffen. Aber darüber ist der Lenz gekommen und der Sommer und schaute, ganz sachte, beginnt das Laub sich wieder gelb zu färben. Viel Wasser ist inzwischen den Rhein hinabgeflossen; man hat sich entäußert und beruhigt; von neuem aufgeregt und dann wieder betrogen und so fehlt eigentlich die Kampfesstimmung aus dem Februar, als dieser Tage wieder die Meldung durch die Blätter ging: „der Sturm bräche von neuem los; der Kultusminister und sein böser Geist Herr Althoff wollten treulos die akademische Freiheit in ihrem eigenen Blut ertränken. In den letzten Tagen sind darüber verschiedene flammende und einige ganz heroisch übertriebene Artikel in deutschen Blättern verübt worden und namentlich der „Reichsbote“, der sonst noch immer das anständigste und ehrlichste unter den konservativen Organen ist, hat in der letzten Ausgabe besonders brillant. Aber es war diesmal nichts mehr; man war doch ein wenig ermüdet und so ist der „Sturm“ auch nicht losgebrochen. Dafür hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern Abend ein offizielles Kommuniqué veröffentlicht, das die Befestigung und endliche Beilegung des immerhin unerschütterlichen Handels verheißt. Man wird — wozu man ja auch keineswegs moralische oder juristische Berechtigung hätte — die neuen Ausschüsse, die sich mit Ausschluß der konfessionellen Verbindungen bilden, nicht unterdrücken; man wird lediglich von ihnen fordern, daß sie sich nicht als Vertretung der gesamten Studentenschaft (was sie ja auch nicht sind) bezeichnen. Und auf diesem Wege wird dann wohl mit Gottes Hilfe im Wintersemester ein wahrhafter Frieden zu hande kommen.

Wären unsere Zeitgenossen nicht gar so leicht vergesslich, so hätten sie diesen Ausgang eigentlich voraussehen können. Es ist ja nichts anderes geschehen, als was auf der preussischen Kultuskonferenz von Mitte Mai beschlossen worden war. Damals schloß — die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtete darüber an feierlich offizieller Stelle — Minister Studt die Konferenz mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es den akademischen Behörden ohne Neuregelung der Statuten gelingen werde, die Angelegenheit der Studentenverbindungen zu ordnen und den Frieden aufrecht zu erhalten. Die einzigen Bedingungen, die er für sein Ziel annahm, waren: Schluß der konfessionellen Verbindungen gegen jede Beeinträchtigung ihrer vollen Rechtsberechtigung und Sicherung auch der Ansprüche der nichtintorporierten Studenten. Wir wissen uns wahrhaftig frei von jeder Vorliebe für den gegenwärtigen Vertreter im preussischen „Ministerium des Geistes“, aber gegen diese Bedingungen wird sich im Ernst kaum die einwenden lassen. Wir erleben denn auch bereits das erbebende

Schauspiel, das die „Deutsche Zeitung“ des Herrn Dr. Friedrich Lange, die in der Hauptsache von Angehörigen des „Verbands Deutscher Studenten“ geschrieben und redigiert wird, ein gemessenes „tolerant potest“ spricht. Na also! dann kann's uns ja nicht mehr fehlen.

Und so werden mit dem kommenden Wintersemester denn wohl von selbst die Protestversammlungen verschwinden und die „Studentenstreiks“, die Auszüge in die benachbarten Bierdörfer und die zornigen „Bereits“ auf den Zigarren und Rübelsheimer Wein spendenden Herrn Althoff. Hand auf's Herz: es war — je länger, je mehr — doch viel verstaubte Romantik in diesem Hochschulstreit, die nicht mehr in unsere Tage paßt. Unser Geschlecht hat weiß Gott andere und dringlichere Aufgaben als sich darüber aufzuregen, weil der Studiosus Alois Schmitz von der katholischen Verbindung „Bischofia“ den Wunsch beigt, neben den Herren vom S. C. und D. C., vom L. C. und U. C. im Ausschuß seiner Hochschule zu sitzen . . .

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Juli 1905.

Aussichten für die badischen Landtagswahlen.

Der Bezirk Sanddorf hat die erfreulichste Aussicht, in der Zeit bis zur Landtagswahl von allen Parteien am lebhaftesten bearbeitet zu werden. Das Zentrum, das schon seiner Sache sicher zu sein wähnt, steht unerschrocken einen neuen Gegner aufstauden, die Sozialdemokraten, die sich zu organisieren anfangen. Der bisherige Abg. Eichhorn soll sich im dortigen Bezirk aufstellen lassen wollen und agitiert bereits persönlich. Der „Volksz.“ meint, darüber sei das Zentrum wütend; der „Bad. Beob.“ versichert jedoch, das Zentrum sei keineswegs wütend, wenn man wisse ja noch nicht, auf Kosten welcher anderen Partei die sozialdemokratische Werbung von statten gehe. Eine gewisse Beunruhigung kann aber, so schreibt dem „Schwab. Merk.“ sein Karlsruhe-Korrespondent, das Zentrum doch nicht verleugnen, denn da Eichhorn keinesfalls durchgeht, so kommt es darauf an, welcher der beiden anderen Parteien seine Wähler in der Stichwahl ihre Stimmen zuwenden werden. Eichhorn macht darüber die dunkle Andeutung: „Die Sozialdemokraten fecht wieder der einen noch der anderen Partei sympathisch gegenüber; sie werden es den Wählern überlassen, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen.“ Der „Bad. Beob.“ ist nicht ganz überzeugt, daß das Zentrum das kleinere Uebel ist, obwohl es sein Bestes getan hat, die Liberalen schlecht zu machen.

Seine Aufgabe ist nicht ohne Schwierigkeit: Was an übler Nachrede ausgebracht wird, um den Nationalliberalen in den Augen der Zentrumswähler zu schaden, das nützt ihnen in den Augen der Sozialdemokraten, und ebenso umgekehrt. Da ist freilich guter Rat teuer! Zumal Eichhorn das schwarzrote Bündnis in Baden so besprochen hat, als ob er sich desselben eigentlich schäme. Er nannte es eine durch augenblickliche Verhältnisse (Wahlrechtsfrage) bedingte, vorübergehende Erscheinung und sagte ferner, jenes Bündnis sei kein Beweis, daß sich in Baden derselbe Kompromiß bilden müsse. Eichhorn lehnt zwar auch die Nationalliberalen benimmt, aber

das Zentrum doch noch mehr, und dafür hat der „Bad. Beob.“ ein sehr feines Thermometer, das die kleinsten Unterschiede der Temperatur anzeigt. Die Ungenauigkeit des Zentrumskandidaten äußert sich schon in der Wahl von Spetz und Freytag. Es wäre auch gar zu betrübend, wenn die schon für sicher gehaltenen Sondortage heute untergehen und das Zentrum entginge.

Die Reichstagswahl in Erlangen-Fürth.

Seit dem Jahre 1881 war es in diesem Wahlkreise nie gelungen, einen Kandidaten im ersten Wahlgang durchzubringen, immer mußten Stichwahlen entscheiden. Daß es nun den vereinten Liberalen und Konservativen vergangenen Dienstag möglich war, gegenüber den Sozialdemokraten im ersten Wahlgang einen Wahlkreis zu behaupten, den sie im Juni 1903 von der Sozialdemokratie zurückerobern hatten, bedeutet einen hocherfreulichen Erfolg der bürgerlichen Parteien und eine neue Niederlage der Sozialdemokratie. Bei der Wahl im Juni 1903 hatten im ersten Wahlgang die Konservativen 2866, die Nationalliberalen 3637, die Freisinnigen 6448, die Sozialdemokraten 12 031 und das Zentrum 1351 Stimmen aufgebracht. In der Stichwahl siegte der Freisinnige Barbed mit 15 505 Stimmen über den Sozialdemokraten Segny, auf den 13 553 Stimmen entfielen. (Man hat Barbed 14 723 und Segny 14 140 Stimmen erhalten.) Die Sozialdemokraten beantragten 1903 die Wahl, und nach wiederholten Verhandlungen im Reichstag wurde am 24. Mai d. J. der Antrag der Sozialdemokraten, die Wahl Barbeds zu kassieren, in namentlicher Abstimmung mit 109 gegen 100 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen angenommen. Bei der jetzt vollzogenen Nachwahl gingen von vornherein die liberalen Parteien und die Konservativen geschlossen vor. Die Führer der Konservativen forderten ihre Befinnungsgenossen eindringlich auf, sofort für den freisinnigen Kandidaten zu stimmen, ein Vorgang, der für ähnliche Fälle vorbildlich bleiben sollte, besonders für den Bund der Landwirte, der bei den letzten Erjag- und Nachwahlen nicht dieses Verständnis für nationale Politik besaß, was jetzt die Konservativen in Mittelfranken. Einmal mehr wirkte, so schreibt die „Allg. Ztg.“, im Reichstagswahlkreise Erlangen-Fürth auch der Erfolg in Nürnberg bei der jüngsten Landtagswahl, wo die vereinten bürgerlichen Parteien, ausschließlich des Zentrums, einen glänzenden Sieg über die Sozialdemokratie erfochten und den Sozialdemokraten vier Mandate abnahmen, die diese zwölf Jahre besessen hatten. Die Bevölkerung des Wahlkreises Erlangen-Fürth ist zu drei Vierteln ländlich und industriell, das andere Viertel ist ländlich. Den Wahlkreis vertrat bis 1881 der Nationalliberale v. Marquardsen, von 1881 bis 1893 der Fortschrittler Frhr. Schenk v. Stauffenberg, 1893 eroberte ihn die Sozialdemokratie, jetzt hat das Bürgertum ihn in doppelter Wahlkraft wiedererobert. Der geschlagene sozialdemokratische Führer Segny hatte eben erst in Nürnberg sein Landtagsmandat an die bürgerlichen Parteien verloren, und nur die Flucht in die Pfalz ermöglicht es ihm, unter den Freisinnigen des Zentrums wieder im badischen Landtag zu erscheinen.

Die Ultramontanen und Prinz-Regent Luitpold.

Unter den Spitznamen „Kaiser und Regent“ teilte der ultramontane „Bayerische Kurier“ seinen Lesern mit, daß durch verschiedene norddeutsche Zeitungen, bis jetzt unüberprüfbar,

über: unser Patriarch dem Hofhaus hat sich scham in Ohl wolle losse, ganz so, wie 'r do sieht, wann'er rotte bul, die Hand in de Hohefist, als wolle 'r mir bewilligen! Des Wid schenkt 'r dem d'r Schwab in die muh's einzahme an uffende Loffe — Abbe-lung B. Saal 48: Gallerie berihamer Zeitgenossen: Do komme noch mehr nein, des g'heert sich so un schließlich is e Bilder-gallerie wir anners wie e Gallerie mit Bildern. Anwer nicht muh dein sein, viel Licht, Anmerklich muh 's sein, dann die Wense Loffe sich nie so recht in d'r rüdige Beleuchtung bedradde — deswege g'heert wenigstens ihr Bilder in's rüdige Licht g'heut.

Rein Wedder Widel kann also beruhigt schlafen: sein Gens werd nit weniger wert. Im Gegebehl, vielleicht der 'r sein „Sutterän“ doch noch vermiede, dann dem Bezirkamt immer heist 'n annere Bild. Die Polizeistand is um gwe Schind verlängert worre un die Schind mach's besche G'schäft dabei. Wiefol 's weil die Herrt jeh zwo Schind länger 's Gos odder 's elektrisch Licht brenne misse; vorher 's Licht ausmache dit aus-seh, als ob kein Mensch mehr im Lokal war.

Ob se mehr Bier vergesse, ob mehr Großkoler gepetzt werd, ob die Gafthalder e paar Jahr friher de Rentier schiele lenne — is g'wab's nit un bielmehr W'soffene werre in Ramsens auch nit 'rumlaufe!

Im g'weife kommt kein Schymann mehr
De Feierabend bibe,
Ma' hocht ungschrooft jeh bis um zwoe,
Die Wertt in heit aufreibe,
Die wo bisher vorr g'schient un g'sucht,
Die werre immer brüder,
In's ersche W'ool in Ramsen King's;
Och unser kleiner Schöner! St.

Tagesneuigkeiten.

— Die Tochter des Generals, Großes Kuffchen hat in R'sen der Selbstmord der zwanzigjährigen Tochter Mailu des

Mannemer Schbaziergäng.

XXX.

Mein Wedder Widel hot sich bei seiner Verheirathung e Haus in d'r Radderfahstrotz gekauft un hot's, wie 's immer geht e bissel Meier bezahlt. Weil 'r die Rebaradure un unsichtige Ausgabe nie so genau betrachtet hot, hot 'r eigentlich nit viel bewohnt. Seit 'r anwer die Dienstmeehle mit mehr uff de Speicher lege dett un 'm 's Bezirkamt 's Vermedde vom „Sutterän“ unner-lagt hot, is sein Schatzung is bissel anz gedreit. Freier is 'r schick wie 's Schatzamt am Schammisch g'hoht und sein schickendi Redensart war immer: Uht ihr norr, mein Haus werd doch noch emool 's doppelte wert! 's eine schone Tag schick do dranne uff dem freie Weg 's neue Mannemer Opernhaus un do trich ich die Biale uff'm Dach mit Gold bezahlt!

Des mit dem Opernhaus wor 'm lang nit auszubreue. 'n Bekannter zu sein verkehrerweil Ansel, dem sein W'schwisserind emool e Zeitlang im Schachtrot war, hot 'm den Klod in's Ohr g'legt — anwer e Opernhaus is nit drans wotze. 'e Museum g'ist un e Bilder-gallerie dazu, un dodamit werd sich mein Wedder hassenlich auch zufriede gewoze.

W'o e Museum un e Bilder-gallerie dazu! Was in des Museum alles sein soll, is m'r nit recht klar. Dann die paar Mor-dide, die wo wir in Mannem hanwe, hanwe dorhinig wenigst-dens noch klar genug im schickig schickliche Museum drante am Schick. Anwer — beim Hofstaadum unner kleine Sutterfahstrotz kann's doch emool mehlich werre, daß die Schick drante zu seer fin. 's Feidhaus is heit schon schick zu seer als Feidhaus un 's Schickhaus kommt auch nit mehr in Verwad, denn do lumme die lewerdige Paridide nein. Deswege is die Idee mit dem neue Museum ganz gut, wann se schicklich nach norr for unser Stud-linger 'n Wert hot. Jedensfalls is jeh e Wasse Weg for Sutter-fahstrotz, die vorher neigende unnerdringe ware. Zum Exempel die Idee anwer die g'weid Redarbid, die schenographische Bericht

weiter familiäre Rede im Verheirathung, links un rechts, die Sing landt in de Feidung, 's Holzschaber, wo in zwoe Jahr wider 'nangerisse werre muh, die abgenigte Schachleddere um d'r schicklich Verwaldung, 's Feidbad for Tonne — all des hot jeh Blas un lummt zur Bildung. Ein Schick im neue Museum muh anwer for e aldi, g'ubi Mannemer Schbaziergäng referentier bleibe, dann auch die schickliche Schickler 'n Begriff früge um d'r Kulturvermittlung un alde Mannem, nämlich for die Manemer Hausfel. Die dum alde Döringer schick wis-ow' un d'r Partlerd ware die beside. Heit sin se immer un breder worre, anwer 's frihere Aroma seht 'ne. Unser annere Schbaziergäng, die Mannemer Bloomaler, werre hoffentlich nit so g'schwind aus-schätze, die Mannemer Hausle anwer, odder, wie die seine Zeit sage, de Mannemer Dred, der g'heert uff'g'one!

Herzuge is des mit d'r Bilder-gallerie e grohi sozial Tar, die nit genug Anerkennung verdient. Zum Fremdezug will ich ab-sehe, dann wie lang dauert's un's heist, statatt dah ma' in Ross war und de Wölscht nit g'sebe hot: du warst in Mannem un hocht de Wölschgeade un die Bilder-gallerie nit g'heut! Berpich m'r anwer norr 's Angresso nit! D'r Riebetraum kann moole was 'r will, d'r Thode kann schickes was 'r will — hier in Mannem, drant wo die alde Reddeichhall g'schonne is, is neidealer Redde, do lummt jehi Meldung zum Wort un die Welt werd Tage made, wann mir do drant de Grandstehen lege zu ere neue Tra-dition! Schumm seit e paar Tag is unser Sutterfahstrotz betänmert. Zeit mit derre W'schickler un lange unfrüherde Hoore laufe rum und juhe Wölschunge mit Nordlicht. Des sin' Rossler, die jeh schumm Bilder for unser neil Bilder-gallerie entwerfe. Dann so viel Bilder, wie wir brauchen, um den schickmooslumnerdauwend Rartbau volgherle, so viel Bilder giebt's so gar nit. Ganz ab-g'sebe um de Nachforberunge.

Die Landstafide, die wo do neinkumme solle, die Vorwärts, die d'r schickmende Hoocmel emool dum unsere große Männer der-gähe dan, die verschiedene Schickelme aus'm verkehrerweil Mannem — all des uffzählige langt m'r de Weg nit. Ents anwer bin ich

Die Nachricht von einer Zusammenkunft des Regenten mit Kaiser Wilhelm gehe". Gemeint ist damit R u n b e r g, wo allerdings im Herbst zur Entfaltung des Kaiser Wilhelm-Denkmal die beiden Fürstlichkeiten erwartet werden. Das Blatt fährt dann fort, daß hierbei, wie gewiss gute Freunde des Zentrums meinen, dann auch Anlaß genommen würde, die dermalige neue politische Konstellation in Bayern zu besprechen und auf den Prinz-Regenten einzuwirken: "Das wäre ein ganz schönes Pländchen, das sich gewissen anderen Mächtschäften würdig an die Seite stellen würde." Nun äußerte die "Germania" hierzu, daß der Kaiser wohl keine Lust haben werde, in innerbayerische politische Verhältnisse hineinzugreifen. Darauf erwidert der "Bayer. Kurier":

"Man sollte das allerdings annehmen, aber es kommt eben doch sehr viel darauf an, wie dem hohen Herrn die Lage in Bayern dargestellt wird. Es wäre deshalb recht gut, wenn Sie Sgl. Staatsregierung, die allerdings zum großen Teil nur durch Unlautbarkeiten zurecht arbeitet, deutlich sagen würde: Es findet eine Zusammenkunft statt oder nicht und der Zweck ist dieser oder jener. Man sieht in Bayern Berliner Einflüsse, gleichviel in welcher Form sie kommen, nicht besonders. Die Gründe hierfür sind bekannt."

Soweit ist es jetzt schon kurz nach dem schwarz-roten Sieg in Bayern gekommen — schreibt man der "Tägl. Rdsch." —, daß nicht nur die Staatsregierung, sondern auch die Krone von der eigentlichen Regierung, den ultramontanen Nachhabern, kurzerhand auf dem Pflanzwege aufgefördert wird, darüber Rechenschaft abzulegen, was sie in den nächsten Wochen vor hat.

Der Vurenkongreß in Bloemfontein.

Am 19. Juli wurde in Bloemfontein unter Vorsitz des Kommandanten Herzog der Vurenkongreß eröffnet. Er-Präsident Stein sprach in einem Briefe sein Bedauern darüber aus, daß seine Kräfte erklarr hätten, er dürfe nicht an den Verhandlungen teilnehmen. Er betonte, daß durch den Vertrag von Vereeniging den beiden Kolonien eine Konstitution, wie diejenige der Kapkolonie, versprochen worden sei. Der Er-Präsident fuhr fort: "Daß die Oranjesch-Kolonie hinter Transvaal zurückbleiben muß, ist mit diesem Versprechen nicht in Einklang zu bringen, aber wir freuen uns, daß wir nicht eine gleiche Konstitution erhalten haben." Der Präsident erwähnt schließlich den Kongreß, nicht um Vergünstigungen zu bitten, sondern nur daß von Rechts wegen Zustehende zu verlangen. Dem Kongreß wurde zunächst die Antwort der kaiserlichen Regierung auf die Mitteilung der von dem Brandfort-Kongreß gefaßten Resolutionen vorgelegt. Die Regierung bestreitet in dieser Antwort auf das entschiedenste, daß sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, und weigert sich, eine Untersuchung über die Verwaltung der Entschädigungs- und Reparationsfonds einzuleiten. Andererseits erklärt die Regierung, daß die Details über die Verwaltung und Verteilung dieser Fonds veröffentlicht werden würden. In der Antwort der Regierung wird ferner gesagt, daß das Englische zwar die offizielle Sprache der Kolonie sein müsse, daß aber der Gebrauch des Holländischen von den Behörden anerkannt werden würde. Die Regierung ist mit dem Kompromiß, zu dem man in bezug auf die Unterrichtsfrage kam, zufrieden, sieht jedoch keinen genügenden Grund für die Aenderung der augenblicklichen Verhältnisse der Polizeitruppe. Kommandant Herzog erklärte, daß seiner Ansicht nach der Appell an den König vergeblich gewesen sei und daß es deshalb nutzlos sein würde, sich noch einmal an die imperiale Regierung zu wenden.

Der Verfassungsentwurf des Semitwokongresses.

Der Semitwokongreß hat den Verfassungsentwurf der russischen Regierung abgelehnt und fast einstimmig einen von dem sogenannten Konstitutionsbureau ausgearbeiteten Entwurf angenommen. Der Korrespondent des "Standard" ist in der Lage, den Inhalt dieses Entwurfs mitzuteilen. Nach dem Londoner Blatt wird dem Zaren der Oberbefehl über Meer und Marine sowie ein unbegrenztes Vetorecht zugesprochen. Die Bildung des Kabinetts soll direkt erfolgen, daß der Zar einen Kanzler beruft und die übrigen Minister nach dem Vorschlage des Kanzlers ernannt. Der Budgetentwurf wird den Kammern vorgelegt. Die Paragraphen der ersten Session des Entwurfs werden mit der Erklärung eröffnet, daß das Recht der Gesetzgebung den Kammern zusteht, und daß alle Bürger in gleicher Weise dem Landesgesetz unterstellt sein sollen. Die Paragraphen der zweiten Session beschäftigen sich u. a. mit der Abschaffung des Wahlzensus, der Untersuchung der Korruption und den Justizbestimmungen. Die dritte Session schreibt vor, daß zwei Kammern, eine obere und eine untere oder Rationalkammer, eingerichtet

werden sollen. Die obere Kammer würde von den lokalen Regierungsbehörden und die untere Kammer durch allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahl auf die Dauer von 4 Jahren zu wählen sein. Die Rationalkammer würde 840 Mitglieder zählen, bei deren Wahl Klasse oder Bekenntnis nicht in Betracht kommen. Es würde je ein Vertreter auf 150 000 Köpfe kommen. Besondere Bestimmungen verlangen, daß kein Mitglied der Kammer Orden oder andere Auszeichnungen von dem Herrscher annimmt, ohne sofort seine Resignation zu beantragen. Die Wahlen sollen Sonntag stattfinden. Es hat eine Neuwahl stattzufinden, falls keiner der Kandidaten der absolute Majorität erhält. Die Session würde in jedem Jahre am dritten Montag im Oktober zu eröffnen sein. Besondere Paragraphen sollen es dem Zaren unmöglich machen, willkürlich die Kammern aufzulösen. Die Sitzungen sind öffentlich. Die Kammern würden das Recht haben, Gesetze vorzuschlagen. Zur Einführung eines Gesetzeswürde in die Kammern gemäß die Zustimmung von 90 Mitgliedern der unteren und 15 Mitglieder der oberen Kammer. Verträge mit dem Auslande würden ebenfalls der Kontrolle der Kammern unterstellt sein. Das Budget würde zunächst von der Nationalversammlung und dann von der oberen Kammer anzunehmen sein, ehe es dem Zaren vorgelegt wird. Bei Beginn einer Regierung würden die Kammern die Höhe der Zölle des Herrschers bestimmen. Sollte ein Gesetzentwurf von einer der beiden Kammern verworfen werden, so kann eine Generalversammlung beider Kammern beschließen werden.

Die vierte Session der Konstitution befaßt sich mit der Stellung der Richter. Diese können in Anklagezustand versetzt werden. Sollten sie schuldig befunden werden, so würden sie nur auf Antrag der Kammer, die sie anklagte, beseitigt werden können. Die fünfte Session beschäftigt sich mit Einführung einer lokalen Selbstregierung auf liberaler Basis, während die sechste Session Vorkehrungsmassnahmen gegen den administrativen Mißbrauch des Gesetzes in Vorschlag bringt.

Der Entwurf enthält 113 Paragraphen, von denen sich 23 mit Wahlbestimmungen beschäftigen. — Der Korrespondent des "Standard" fügt hinzu, daß natürlich niemand daran glaube, daß dieser Entwurf Annahme finden könnte, und daß man ihn wohl nur zu Agitationszwecken veröffentlichte.

Deutsches Reich.

B. Karlsruhe, 21. Juli. (Bezüglich der Befestigung von Angestellten) in kaufmännischen und industriellen Betrieben hat eine von der Karlsruher Handelskammer veranstaltete Erhebung allerdings das Bestehen von Mißständen bestätigt. Nach der Ansicht der Handelskammer kommt indessen den letzteren nicht eine solche Bedeutung zu, daß sie ein besonderes gesetzgeberisches Vorgehen erfordern. Um sich gegen die aktive und passive Befestigung der in Privatunternehmungen angestellten Personen zu schützen, dürften die geltenden gesetzlichen Bestimmungen namentlich in § 828 B. G. B. und in § 133 c. G. D., vollständig ausreichen. Ganz abgesehen davon, daß es schwer fallen würde, den strafgesetzmäßigen Tatbestand genau abzugrenzen, teilt die Kammer auch die Befürchtung, daß besondere Strafbestimmungen, die zudem vielleicht auch mehr oder weniger leicht zu umgehen wären, zu unerwünschten Eingriffen in die inneren Verhältnisse der kaufmännischen und industriellen Betriebe, sowie zu unliebsamen Denunziationen Veranlassung geben könnten. Zur Bekämpfung des eingerissenen Unfugs würde es sich dann empfehlen, immer mehr auf dem wiederholten mit Erfolg beschrittenen Weg der Selbsthilfe vorzugehen.

Hannover, 21. Juli. (Zum Hochschulfreit) Wie die "Zentrabl. Corr." von zusehender Seite erfährt, werden sich die Professor und die Professorenschaft der hiesigen technischen Hochschule in Sachen des kulturalministeriellen Erlasses für die Aufrechterhaltung des bisherigen konfessionslosen Studentenausschusses erklären.

Leipzig, 21. Juli. (Sein sächsisches Landtagsmandat niedergelegt) hat, wie das "Leipz. Tagebl." mitteilt, der Geh. Kommerzienrat Niehammer aus Alters- und Gesundheitsrücksichten. Niehammer gehört seit 26 Jahren der nationalliberalen Fraktion an und war Führer des rechten Flügels.

Wiesbaden, 21. Juli. (Das Landgericht Wiesbaden) hat beschlossen, dem im Rußland-Prozess von der Anklage des Meineides freigesprochenen Reiter Meyer eine Entschädigung für die ungeschuldigt erlittene Untersuchungshaft in Höhe des voraussichtlich entgangenen Verdienstes zu gewähren. Der Beschluß soll morgen in öffentlicher Sitzung bekannt gegeben werden.

Berlin, 22. Juli. (Der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag) wird am 1. März 1906 in Kraft treten.

(Die Trakehner Schulanlage) durch den Prozeß des Lehrers Ridel in weissen Reichen bei geworden ist, ist nun dadurch geordnet, daß die Aufsicht über die Schulklassen auf dem Hauptgestüt Trakehnen von dem Landwirtschaftsminister auf den Unterrichtsminister übergegangen ist. Legierer hat nach der "Danziger Zeitung" diese Aufsicht vom 1. Juli ab der Regierung von Gumbinnen, Abteilung für Schulen und Schullehren, übertragen.

(Ein Räuberabzeichen für den Deutschen Flottenverein), das dazu dienen soll, daß sich die Mitglieder beim Segeln, beim Reiten an der Wasserkante, beim Aufenthalt in den Seebädern leicht erkennen können, hat auf eine Immediateingabe des Deutschen Flottenvereins bei der Kaiser genehmigt. Das Abzeichen zeigt auf dunkelblauem Tuch das Kreuz früher vom Kaiser genehmigte Abzeichen des Deutschen Flottenvereins, den Anker in Goldfärberei, die Boje in roter Färberei, die Leuchtbüchse in Emaille und den Adler in schwarz-roter Färberei auf gelbem Grunde. Umgeben ist das Abzeichen von einem Laubkranz.

(Die Streitigkeiten zwischen Kaustka und dem "Vorwärts") beginnen immer intensiver zu werden. In der "Vorwärts"-Kammer vom Donnerstag veröffentlichten drei "Vorwärts"-Redakteure, die sich nicht mit ihrem Namen nennen, sondern nur H. C., H. S., P. L., unterzeichnet eine Erklärung zu dem Artikel im "Vorwärts" vom Mittwoch, der überschrieben war "Ein Hausen Unrichtigkeiten". Diese Erklärung lautet: "Wer in der gestrigen Nummer des 'Vorwärts' unter obigem Titel erschienene Artikel in seiner Fassung nicht erkennen läßt, daß er nicht die Auffassung der Gesamtschreibenden wiedergibt, so erklären wir, daß wir mit seinem Inhalt nicht einverstanden sind."

(Ein Zeugniszwangsverfahren) ist nach dem "Vorwärts" gegen den Redakteur des "Courier", des Zentralorgans der im Handels-, Transport- und Verkehrsgebiete beschäftigten Arbeiter eingeleitet worden. Im "Courier" ist vor kurzem eine Zuschrift aus Stuttgart veröffentlicht worden, in der gegen einen Herrn Armbruster Anschuldigungen erhoben wurden, durch die sich dieser beleidigt fühlte. Er hat gegen den Stuttgarter Bevollmächtigten des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter, Meimüller, den er für den Einsender der Zeitschrift hält, Verleumdungsklage erhoben. Der Redakteur Gräfe aber ist als Zeuge geladen worden und sollte Auskunft geben, ob Meimüller der Einsender der Zuschrift ist bzw. wer die Zuschrift eingesandt habe. In mehreren Terminen weigerte sich der Redakteur, dieses Anstehen, das Redaktionsgeheimnis zu verletzen, zu erfüllen. Daraufhin ist er am letzten Dienstag in Zeugniszwangshaft genommen worden.

Haus Stadt und Land.

Rannheim, 22. Juli.

Aus der Stadtratsitzung

vom 20. Juli 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Von der Konstituierung eines Ortsausschusses für die am 24.—27. September d. J. stattfindende Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik und von dem für diese Veranstaltung aufgestellten Programm wird Kenntnis genommen.

Anlässlich der vom 10. September bis 5. Oktober d. J. in den Räumen des Kunstvereins hier stattfindenden Wanderversammlung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein ist ein Instandsetzung dieser Räumlichkeiten geplant, zu deren Kosten städtischerseits eine Beihilfe in Aussicht gestellt wird.

Der Stadtrat erklärt sich mit einer Vermehrung der Polizeimannschaft um 14 Soldatinnen einverstanden.

Zu einem für Freitag, den 28. d. Mts. beabsichtigten Vortragsabend für die Abiturienten der hiesigen Mittelschulen wird der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten der große Rathhausaal zur Verfügung gestellt.

Der Zuschauerraum des Hoftheaters soll derfalls gegen Ende der diesjährigen Theaterferien mittels Vulkan-Reiniger gereinigt werden.

Die Herstellung einer Alarmklingelanlage für die Wardenen im Gr. Hof- und Rationaltheater wird genehmigt.

Es wird beschlossen, die Mittel für die Erweiterung des Fortschützens im Schlaht- und Nischhof in den nächstjährigen Voranschlag einzuschließen.

Genehmigt wird der mit der Firma A. G. für Eisen- und Bronzeindustrie vormals Hink wegen Lieferung der Eisenkonstruktion für 5 Schaufenster des Kaufhauses abgeschlossene Vertrag.

General-S m o l e n s k i, des früheren Kriegsministers, erregt seit längerer Zeit zwischen der jungen Dame und ihrem Vater bestehende Freundschaften denarischen diese schon im vorigen Jahre des väterlichen Haus zu verlassen und einige Monate in London bei Verwandten zu verbringen. Nachdem sie hierher zurückgekehrt war, wohnte sie bei ihrer mit einem höheren Finanzbeamten verheirateten Schwester, die sich vergeblich bemüht zu haben scheint, eine Verählung zwischen Vater und Tochter herbeizuführen. Gestern Vormittag begab sich, wie der "Frankf. Ztg." geschrieben wird, die Lebensmilde zum Friedhof, um sich auf dem Grabe ihrer vor einigen Jahren verstorbenen Mutter zu erschließen. Beim Verlassen ihrer Wohnung hatte sie einen Brief an ihre Schwester hinterlassen, der ihr Vorhaben mitteilte, und der bald von der Schwester aufgefunden wurde. Die Schwester fuhr mit ihrem Mann zu Wagen zum Friedhof; kaum am Grabe der Mutter angelangt, lösten sie in der Nähe einen Schuß aus. Die Lebensmilde hatte sich, weil Arbeiter in der Nähe des Familiengrabes beschäftigt waren, in einem Seitengang des Friedhofes begab und sich dort die Revolverkugel in die rechte Schläfe geschossen. Erst eine halbe Stunde später verschied sie. Bei ihr fand sich ein Brief vor, durch den sie den letzten Wunsch aussprach, daß ihre Leiche nicht mehr in das Haus ihrer Schwester zurückgebracht werde. Dem Wunsche wurde willfahrt, und die Beerdigung hat in Gegenwart ihres Vaters sowie vieler hochstehenden Persönlichkeiten und Politiker stattgefunden. Herzliche Alteste hatten festgestellt, daß Kränzen zum Tode schon lange an hochgradiger Nervenschwäche litt; die Beerdigung geschah daher unter kirchlicher Würdigung.

Ein kurioser Besch. In der neueren Zeit wird die Niederhand von den Hofbesörden meistentheils gegen eine bestimmte Summe an die Oberförster der verschiedenen Reviere verpachtet. Früher war dies nicht der Fall, die Oberförster mußten 1 Taler für verkaufte und 150 M. für zum eigenen Gebrauch geschossene Hasen zahlen. Ein Vertrauensmißbrauch, das, wohl manchmal mißbraucht, zu der neuen weit einfacheren Lösung der Frage Veranlassung gab. Wie da vor etwa 20 Jahren — so erzählt die Jagdzeitung "Der

Waidmann" — ein in den Schwarzburger Forsten angestellter Oberförster, eine knorrige, wetterfeste Gestalt, über dessen Originalität eine ganze Anzahl wackerer Anecdoten im Umlauf sind. Der knorrige lustig auf Pfeiler Kämpfe, ließ ihn sich auch, mit den in schändlichen Thüringer Mäßen garniert, trefflich schmecken. Wenn er nun auch nicht alle Hasen selbst verteilte, so verkaufte er eben den Leberschuh unter der Hand, stellte aber sämtliche zur Strecke gebrachten Krümme der Forstbehörde mit nur 150 M. in Rechnung. — Anfangs gieng, bis endlich den Herren der unheimliche Appetit des Hasen zu bedenklich wurde. Der war deshalb nicht wenig verärgert, als eines Tages die Antrage eintraf, ob er alle Hasen selbst esse. Aber aus der Munde brachte ihn dies verhängliche Schreiben nicht. Er setzte sich hiernach hin und schrieb: "Dem fürstlichen Forstamte auf die Antrage zur ergebenen Kenntnisnahme, daß es mit dem Selbessen der Hasen seine Nichtigkeit hat. Etwas ist anderes Fleisch sehr teuer und schwer zu beschaffen, zum anderen ist Wild weit gesünder und nahrhafter und ich würde kein guter Deamter, wenn ich mir diese Portion nicht zu nütze machen und mich dadurch dem fürstlichen Forstamte in alter Frische erhalten wölte. Ich denke aber, meine Dienste noch recht lange dem fürstlichen Forstamte zu widmen, folglich esse ich die Hasen alle selbst." Dieser drastische Besch. wurde allgemein belacht, eine Antwort darauf hat der Oberförster aber nicht erhalten.

— Darum Graf Wälder nicht vor Gericht erscheint, hat er in einem auf den Berliner Straßen verteilten Flugblatt wie folgt erklärt: "Am vergangenen Samstag, da sollte wieder mal Vorfassung sein in Mosbit; ich habe ja hiers das große Vergnügen, auf dem Anklagebänkel zu sitzen, um dort zu kämpfen für die Freiheit und für die Eere des deutschen Volkes. Leider hatte ich meine Vorladung zum Termin verloren und durfte daher nicht genau, wann und in welchem Zimmer die Verhandlung stattfinden würde; ich deshalb daher, lieber gar nicht hinzugehen. Wieleicht war es auch besser so; denn in meiner trüben Kampfesstimmung hätte ich möglicherweise wieder kolossalen Krach bekommen mit den Herren vom grünen Tisch; wahrscheinlich hätte die Vorstellung ge-

endet mit drei Tagen Gefängnis in Mosbit. Vielleicht waren die Richter auch ganz erfreut über mein Nichterscheinen; denn ich glaube, den Herren ist der ewige Krach mit dem Dreifüßger, auch schon langweilig geworden. Das beste wäre für beide Teile, wir schloßen jetzt einen dauernden Frieden zusammen, die Richter in Mosbit und ich; dann würde man von uns sagen: Der Dreifüßger und die Richter. — Des langen Habers müde. — Erweichten ihnen harten Sinn — Und schloßen endlich Friede."

— Pariser Straßenreinigung per Automobil. Versuche, die mit Automobilentwagen zum Sprengen der großen Pariser Straßen unternommen wurden, haben zu so günstigen Erfolgen geführt, daß man nun das Automobil für die gesamte Straßenreinigung der französischen Hauptstadt verwenden will. Man hat festgestellt, daß die Reinigung mittels Automobil in der Stunde auf eine Strecke von 9 bis 10 Kilometer ausgedehnt werden kann, und daß die so gereinigte Fläche etwa 15 000 Quadratmeter umfaßt, während es bei der Anwendung von Pferdekräften kaum möglich war, in einer Stunde 2000 Quadratmeter zu reinigen. Eine Automobil-Reinigungsmaschine übertrifft also die gewöhnlichen Straßenreinemaschinen um mehr als das Vierfache an Wirksamkeit. Die Pariser Stadtverwaltung hat bereits eine der großen Automobilmaschinen bestellt, eine solche "Spreng- und Reinigungsmaschine" herzustellen, so daß von jetzt ab die Straßen in wenigen Minuten in größter Sauberkeit prangen werden.

— Einen Verlust der Nigo-Konzerte hat der bekannte Sigeunermusiker in Pest erfahren müssen. In dem Antrittskongreß hatte sich auch nicht ein einziger Gast eingefunden, sodaß Nigo Janosi es vorzog, diesen für ihn unglücklichen Ort zu verlassen. Nigo scheint in Pest sehr wenig beliebt zu sein.

— Ein moderner Gnash Herden. Die rührende Geschichte von dem freischwebenden Gatten, der seine Frau an einen anderen verheiratet wiederfindet, die unter allen Bearbeitungen in der Weltliteratur den schönsten Ausdruck in Kennans berühmtem Werk gebildet gefunden hat, hat sich dieser Tage in der kleinen Stadt Rosaville in Oregon in den Vereinigten Staaten in Wirklichkeit abge-

Der Maschineninspektor wird ermächtigt, außer den von ihm bereits erteilten Aufträgen die Anschaffung von Zählern für das Pächter-Elektrizitätswerk im weiteren Betrag von 10 000 Mark auf den beim Bürgerausschuß angeforderten Kredit von 50 000 Mark der Firma Wronen, Robert u. Cie. in Bestellung zu geben.

Während bisher die Bewilligung von Beleuchtungsanlagen, für die noch keine Zähler gesetzt ist, ausnahmsweise gegen Ausstellung eines in den Strombezugsbedingungen vorgesehenen Reverses gestattet worden ist, hat die Pächter-Elektrizitätswerke es abgelehnt, von jetzt ab noch eine solche Bewilligung zu erteilen.

Uebersichten wird:

- a. Die Erneuerung des Parkanstriches der eisernen Ueberbauten an der nordöstlichen Zufahrtstraße zur Rheinbrücke dem Ländereigentümer Georg Vorkenmeier hier um dessen Angebot von 840 M.
- b. Die Lieferung von 2 Dampfmaschinen mit Ueberhitzern für das Pächter-Elektrizitätswerk der Firma Oswald Werninghaus in Düsseldorf.
- c. Die Ausführung der Fundamentarbeiten für die beiden Komunalfluggewässer vor dem Rosengarten dem Unternehmer Fr. Heller.
- d. Die Lieferung von sog. Graupflegern zum Neubau der Gewerbeschule der Firma Marum.
- e. Die Ausführung von Schlosserarbeiten zum Neubau der Gewerbeschule dem Schlossermeister Heinrich Art.
- f. Die Lieferung der gezeichneten Messingpläne für die Treppen im Neubau der Gewerbeschule der Firma Ad. Pfeiffer.

Die Organisationsvorschlüge für die im kommenden Winterhalbjahre stattfindenden Handels-Hochschulcoursen werden aufgegeben.

Auf die, einen weiteren Ausbau der höheren Mädchenschule und der Realschulabteilung derselben bezüglichen Anträge des Stadtrates ist demselben heute folgender Bescheid des Hr. Oberbürgermeisters zugegangen:

Die dortige höhere Mädchenschule mit Realschulabteilung hat schon jetzt einen solchen Umfang erlangt, daß wir schon im Interesse einer gedeihlichen Leitung der Anstalt eine weitere Ausdehnung derselben nicht als wünschenswert ansehen könnten. Unter keinen Umständen oder Vermögen wir dem Ausbau der Anstalt zu einer Oberrealschule und der gleichzeitigen Anfügung eines Fortbildungskurses zuzustimmen. Eine solche dreigliedrige Anstalt zu überblicken und in geordneten Bahnen zu leiten, würde die Kraft eines Mannes überschreiten. Eine Ausgestaltung nach zwei Seiten hin mußte daher unseres Erachtens von vornherein aus dem Bereiche der weiteren Erziehung ausscheiden.

Aber auch zur Angliederung eines Fortbildungskurses an die bestehende Anstalt scheint uns ein zureichender Grund nicht nachgewiesen zu sein. Die bestehenden Anstalten zur Heranbildung von Lehrerinnen genügen dem noch dieser Richtung vorhandenen Bedürfnis, so daß wenigstens für die staatliche Unterrichtsverwaltung eine Veranlassung, die Neuerrichtung solcher Anstalten zu fördern, nicht vorliegt.

Auch bezüglich der Erweiterung der 7klassigen Realschulabteilung zu einer 9klassigen Oberrealschule kann, nachdem die Zahl der zum Uebertritt in die 8. Klasse einer solchen Anstalt bereiten Schülerinnen sich auf 5 ermäßigt hat, ein Bedürfnis unsererseits nicht anerkannt werden. Wir sehen nicht ein, warum diese 5 Schülerinnen, wenn sie sich tatsächlich eine abgeschlossene Oberrealschulbildung erwerben wollen, zu diesem Zwecke nicht in die bereits bestehende Oberrealschule eintreten können.

Zu diesen Erwägungen kommt noch die Tatsache, daß es uns zweifelhaft erscheint, ob uns die Lehrkräfte zu einer Erweiterung der dortigen höheren Mädchenschule auf Beginn des neuen Schuljahres bei dem derzeitigen Mangel an solchen überhaupt zur Verfügung stehen würden und ob wir deshalb in der Lage wären, die fragliche Erweiterung, selbst wenn sie beschloffen würde, zur Durchführung zu bringen.

Wir müssen es deshalb zur Zeit ablehnen, der Erweiterung der derzeitigen höheren Mädchenschule nach der Richtung des Ausbaues der Realschulabteilung oder der Angliederung eines Fortbildungskurses zuzustimmen. Sollte innerhalb der nächsten zwei Jahre nach der einen oder anderen Richtung hin tatsächlich ein Bedürfnis hervortreten, so wären wir alsdann gerne bereit, neuerding in eine nähere Prüfung der Verhältnisse einzutreten. (Schluß folgt.)

Ein interessante Feststellung. Man wird sich, so wird der „Bad. Landesbote“ von hier geschrieben, erinnern, daß der Straßenscheinmeister A. Schmidt in Schwöbingen von der Straßammer Mannheim am 29. Dezbr. v. J. wegen einer durch ein anonymes Schreiben an die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues verbreiteten beleidigenden Verdächtigung des technischen Assistenten Mann bei der hiesigen Rheinbau-Inspektion zu 1 Monat Gefängnis verurteilt wurde. Die Strafe wurde mit Rücksicht auf die übrigen schweren Folgen, welche die Verurteilung für Schmidt nach sich zieht, nicht höher bemessen. Als nun Schmidt im Amtsgefängnis in Schwöbingen keine Strafe angetreten hatte, ließen bei der Staatsanwaltschaft und beim Landgericht Zeitungen vom Tage ein, welche gefälschte Bemerkungen trugen, deren Schriftzüge eine frappante Uebereinstimmung mit der Schrift der Eingabe zeigten, wegen welcher Schmidt verurteilt worden war. Da Schmidt bis aufs Äußerste die Lächerlichkeit geleugnet hatte, so wurde er, obwohl er erst die Hälfte seiner Strafzeit verbüßt hatte, auf telegraphische Anordnung der Staatsanwaltschaft auf freien Fuß gesetzt. Der Verdacht, die Zeitungen beschrieben und eingeschickt zu haben, lenkte sich nun aber auf den Sohn Schmidts, einem Schüler der Kunstgewerkschule in Karlsruhe. Er wollte zwar nicht wissen, aber eine Hausfrau förderte eine Anzahl grobdrucker Schriftproben, deren Untersuchung den Sachverständigen Dr. Meuser in Mannheim mit aller Bestimmtheit den bekannten Experten Dr. Jeserich in Baden-Baden mit großer Wahrscheinlichkeit sagen ließen, daß der Sohn der Schreiber sei. Das Wiederaufnahmegericht von Schmidt sen.

Wie die „New York World“ berichtet, war ein Mann namens Spatt, der lange Zeit glücklich mit seiner Frau geliebt hatte, nach dem Niedergange seines Geschäftes eines Tages, ohne ein Wort zu jemanden zu sprechen, aus seinem Hause fortgegangen, und man hatte nie mehr von ihm gehört. Einer seiner Freunde, George, hatte ein mal von ihm gehört. Einer seiner Freunde, George, hatte ein mal von ihm gehört. Einer seiner Freunde, George, hatte ein mal von ihm gehört. Einer seiner Freunde, George, hatte ein mal von ihm gehört.

wurde nunmehr verworfen und er wird den Rest seiner Strafe verbüßen müssen.

Aus dem Großherzogtum.

Schwöbingen, 22. Juli. Vergangene Nacht fürte ein Soldat der hiesigen 4. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 21, ein sogenannter „Nachwandler“, vom Dache der Kaserne in den Hofhof hinab, wo er mit geschmeißerten Schadelstein aufgefunden wurde. Der Unglückliche fest im zweiten Dienstjahre. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Plantstadt, 22. Juli. Heute Samstag Abend findet hier eine Bürgerausführung mit folgender Tagesordnung statt: Verklärung der Sparfahnenrechnung 1904, die Wasser- und Abwasser-Versorgung der Gemeinde Plantstadt, die Errichtung einer Güterstation in Plantstadt.

kleine Mitteilungen aus Baden. Am Karlsbrüher Reformgymnasium haben sämtliche 19 Oberprimaner die mündliche Prüfung bestanden, zum Teil mit sehr gutem Erfolg. Damit ist bis zu einem gewissen Grade bewiesen, daß der vor 9 Jahren begonnene „Versuch“ mit der Gründung eines Reformgymnasiums gelungen ist. — Nach dem Rechenschaftsbericht der Stadt Freiburg pro 1904 beträgt das Gesamtvermögen der Stadt Mark 63 547 708,35, der Schuldenstand M. 31 737 573,47 und sonach das Reinervermögen M. 31 810 134,88. Dieses hat sich gegenüber 1903 um Mark 4 239 671,44 vermehrt. — Der seit einigen Jahren in den Pfullendorfer Nadelwäldungen massenhaft auftretende Vorkäfer hat während der letzten Dürreperiode erheblichen Schaden anrichtet. In letzter Zeit sucht die Forstverwaltung dem Uebel zu steuern durch sogenannte Fanganlagen. Tannen werden gefällt und bleiben unentzündet mit ihrem Laub liegen. Erfahrungsgemäß lagern die Käfer mit Vorliebe auf solchen Bäumen ihre Eier ab. Nach geraumer Zeit wird dann die Rinde samt der Insektenbrut abgeschält und verbrannt. — In Konstanz ist die Kapellmeisterstelle der Stadtmusik auf den 1. Oktober neu zu besetzen. Für den Posten haben sich bis jetzt nicht weniger als 107 Bewerber gemeldet, darunter etwa 30 Militärlieutenantmeister, eine große Anzahl konservatorisch gebildeter Musiker und Musikdirektoren aus aller Herren Länder. Da immer noch neue Eingaben eingeht, dürfte die Zahl der Bewerfer 150 erreichen. Die starke Bewerberzahl ist ein neuer Beweis für die ungünstige materielle Lage der deutschen Musiker und Dirigenten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-, Hof- und National-Theater in Mannheim.

Rückblick auf das Theaterjahr 1904/05.

Die Spielzeit 1904 auf 1905 wurde vom Intendanten, Herrn Hofrat Dr. August Wassermann, am 2. September 1904 mit einer Neuenstellung des „Sommerabendprogramms“ von Shakespeare eröffnet und nach seiner Berufung an das Groß-, Hof- und National-Theater zu Karlsruhe ab 9. Oktober 1904 von dem neuwählten Intendanten, Herrn Julius Hofmann, weitergeführt und mit einer Aufhebung der Oper „Lohengrin“ am 16. Juli 1905 geschlossen. Innerhalb dieses Zeitraumes fanden im Hoftheater 307 Vorstellungen statt: 220 im Abonnement und 87 außer Abonnement.

Vorstellungen

fanden statt: 1. Am 9. September 1904 zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden: „Carmina“, Oper in 4 Akten von Meyer. — 2. Am 10. September 1904 eine vom Militärverein Mannheim zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs veranstaltete Aufführung des „Waffenmied“, Oper in 3 Akten von K. Vorhies. — 3. Am 7. Oktober 1904 als Erinnerungsfest an die vor 125 Jahren, am 7. Oktober 1779 stattgefundene Eröffnung des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters: „Die Räuber“ von Schiller. — 4. Am 27. Januar 1905 zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers: „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Ludwig van Beethoven. — 5. Am 9. Mai 1905, letzter Tag des Schiller-Jubiläum, verbunden mit einer Gedächtnisfeier an das vor 100 Jahren erfolgte Hinscheiden des Dichters: „Demetrius“ (Fragment) von Schiller. Große Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Ludwig van Beethoven. Hierauf Szenen aus der „Auldung der Kunst“, dann festlicher Aufzug der herortretenden Gestalten aus den Schiller'schen Dramen, welchem der Einzug von Goethe folgte und endlich, unter den Klängen des Schlußchores der Wagner'schen Meisterlinger: „Ehe! Eure deutschen Meister“, allgemeine Guldigung der in Rollen erscheinenden, von den Mäusen umgebenen Jubelpfeiler des unsterblichen Sängers.

Im Neuen Theater in Hofgarten.

das am 8. September 1904 mit der Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß eröffnet und am 5. Juli mit der Operette „Madame Serris“ von Felix geschlossen wurde, fanden in dieser Zeit 91 Vorstellungen statt.

Die Zahl der vom Groß-, Hoftheater gegebenen Vorstellungen beläuft sich demnach insgesamt auf 398 und wurden in denselben zur Aufführung gebracht: 48 Opern, 14 Operetten, 3 Ballette, 85 Schauspiele, Trauerspiele, Lustspiele etc.; im ganzen 150 verschiedene Werke aller Gattungen.

I. Zum ersten Male

A. Schauspiele etc.: 1. „Der Meister“, Komödie in 3 Akten von Hermann Bahr. — 2. „Salome“, Drama in 1 Akt von Oscar Wilde. Deutsch von Johanna Leo Pavia und H. v. Teschenberg. — 3. „Der Hammerfänger“, Drei Szenen in 1 Akt von Frank Wedekind. — 4. „Die Schmetterlingsblüthe“, Komödie in 4 Akten von Hermann Sudermann. — 5. „L'Algon“, Drama in 5 Akten von Edmond Rostand. — 6. „Traumulus“, Tragödie Komödie von Arno Holz und Oskar Jeschke. — 7. „Maria Magdalena“, Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Heibel. — 8. „Moslerode“, Schauspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. — 9. „Die Siebenschläfer“, Schauspiel in 4 Akten von Max Dreger. — 10. „Der Graf von Chercels“, Drama in fünf Akten von Richard Beer-Hofmann. — 11. „Die Guldigung der Kunst“ von Friedrich Schiller.

B. Lustspiele, Schwänke etc.: 1. „Wenn wir ältern“, Dramatische Wanderer von Oskar Neumann. — 2. „Der Klavierlehrer“, Lustspiel in 1 Akt von Paul v. Schönthan. — 3. „Abschiedsfeier“, Lustspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. — 4. „Die Wunderkammer“, Original-Feuersmährchen in 3 Akten (5 Bildern) von Christian Eckmann. Musik von Friedrich Zellert. — 5. „Der Familienrat“, Lustspiel in 3 Akten von August Adelberg. — 6. „Kriegslieder“, Ein frohliches Spiel am holländischen Hof in 4 Akten von Hermann Scherzmann. — 7. „Die goldne Eva“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Doppelsheld.

Im Neuen Theater: 8. „Die Habsburger“, (20 Bilder.) Lustspiel in 4 Akten von Maurice Donnay. Deutsch von Alsted Baum. — 9. „Der Amerikaner“, Bauernkomödie mit Gesang

und Tanz in 3 Akten von Benno Raupenegger. — 10. „Der Froschkönig“, Volksstück in 4 Akten von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert. — 11. „Der Wunderdoktor“, Lustiges Bauernstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Konrad Treber und Richard Wang. — 12. „Der selbige Karpfen“, (Neu Karpfen.) Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson. Deutsch von Gustav von Moser. — 13. „Der Kilometerfresser“, Schwank in 3 Akten von Gust Kratz.

C. Opern und Operetten: 1. „Orpheus“, Eine Telenlogie nach der „Orpheus“ des Aristophanes. Text und Musik von Felix Weingartner. — 2. „Der Gaukler unsterblichen Frau“, Musik in 3 Akten. Dichtung von Maurice Yvna. Deutsch von Gertrude Marion. Musik von H. Raffener. — 3. „Zerlind“, Oper in 3 Akten von Ludwig Hermann. Musik von Leo Fall. (Aufführung). — 4. „Der Opernball“, Operette in 3 Akten nach dem Lustspiel: „Die rosa Domino“ von Viktor Léon und Hugo Wildberg. — 5. „Nanon“, Oper in 4 Akten und 6 Bildern von H. Raffener. Text von Henri Weillhae und Phil. Will. Deutsch von Ferdinand Humbert. — 6. „Die Puppe“, Operette in 3 Akten von Richard Hudon. Nach dem Französischen des Maurice Ordonneau. Deutsch von H. W. Willner. — 7. „Lannhäuser-Parodie“, Viertes Operette in 4 Bildern von Johann Reitrau und Karl Binder. Musikalisch und textlich neu eingerichtet und erweitert von Franz Josef Proff und Konrad Treber.

Im Neuen Theater: 8. „Die schöne Helena“, Operette in 3 Akten von Rolland und Gallet. Deutsch von F. Zell und J. Dopy. Musik von Offenbach. — 9. „Gaspardone“, Operette von F. Zell und H. Gemes. Musik von Karl Willner. — 10. „Jung-Heidelberg“, Operette in 3 Akten von E. Arenn und E. Lindau. Musik von Karl Willner. — 11. „Das Schloßbrennen“, (Les Hirondelles.) Operette in 3 Akten von Maurice Ordonneau. Deutsch von M. Nappoport. Musik von Henri Herblay.

Heibel-Berein Heidelberg.

(Dramatische Aufführung im Schwöbinger Schloßgarten.)

Aus Heidelberg, 21. Juli schreibt uns unser G. Ch.-Mitglied über die geistige Aufführung Torquato Tasso's „Aminta“ im Schwöbinger Schloßpark:

Bei seinen literarischen Entdeckungstouren ist der tüchtige Heidelberger Heibelverein jetzt auf italienischen Weiden eingetroffen, nachdem er vor kurzem erst ein wenig bekanntes Schauspiel der Schwöbinger, „Das inner Spiel vom Tell“ wiederbelebt und uns vor Augen geführt hatte. Der jetzige Fund des Heibelvereins ist Torquato Tasso's Schöpfung „Aminta“, die nicht minder wertvoll als der oben genannte. Wenn wir von „Aminta“ sprechen, so nehmen man das Wort nicht in seiner eigentlichen Bedeutung und Bedeutung; wir wollen nicht etwa die Meinung erwecken, als wäre Tasso's „Aminta“ oder das „inner Spiel vom Tell“ vor der Aufführung durch den Heibelverein unbekannt gewesen oder doch in allgemeine Vergessenheit geraten! Remotiv: wir glauben aber trotzdem von einem Fund insofern sprechen zu dürfen, als der Heibelverein erkannt, daß diese beiden Spiele nicht nur bloßes Publikuminteresse, sondern auch noch Interesse für das größere gebildete Publikum beanspruchen, vorausgesetzt, daß man eben die Bedingungen erkenne, welche solche Aufführungen heute noch möglich machen und angeeignet erscheinen lassen.

Um es hier kurz anzudeuten, was wir als Existenzbedingungen aller Schauspiele auf dem Theater unserer Tage erkennen, so sind es diese: Einmal ihre Bedeutung in der Literaturgeschichte, zum anderen aber, und das wird neben dem Selbstverständlichen der ästhetischen Wiederbelebungsvorhaben nur zu oft vergessen, die Berücksichtigung aller der Momente, welche das Entstehen früherer Werke bedingten und rechtfertigten. Wie man sich von Menschen der Gegenwart diese nicht hinwegdenken kann, wie vom Menschen überhaupt die ihn umgebende Atmosphäre, die für seine Lebenshaltung nötigen Faktoren wie die für sein Wirken mitverantwortlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Momente, ebenso wenig kann man ein Kunstwerk einer älteren Periode aus seinem natürlichen Rahmen reißen, kann man ein Schöpfungswort beispielsweise auf eine moderne Lautenspieler-Pflanze bringen. Betrachtet man sich die Aufführung des Heibelvereins im Schwöbinger Schloßgarten unter dem Gesichtswinkel der eben niedergelegten Forderungen, so dürfen wir ruhigen Gewissens zugeben, daß diese in vollem Umfang, soweit natürlich immer die Möglichkeit dazu vorhanden ist, erfüllt waren. Wir werden diese Behauptung weiter unten noch zu beweisen haben.

Wenn wir das italienische Schöpfungsdrama „Aminta“ betrachten, so sehen wir auf den ersten Blick, daß es einen hoch anzuordnenden literarischen Wert nicht besitzt; erweist es so auch am Ende der Blütezeit italienischer Klassik. Literarischen Wert besitzt das Schöpfungsdrama nur insofern, als wir in ihm den Wandmesser finden des zu diesen Zeiten herrschenden Geschmacks der italienischen Dase. Denn Kostüm vor das Schauspiel, wannlich es seine Handlung in anderen denn höchsten Epochen spielen ließ. Es entsprang wohl zunächst dem Munde und in gewisser Hinsicht auch dem Bedürfnisse nach leichter Unterhaltung, die aber bald in oberflächliche, oft leichte und völlig bedeutungslose Fabeln überle. Das Schöpfungsdrama könnte man vielleicht treffend bezeichnen als das Vorauswachen der spielenden Metaphysik; in seinen Anfängen lehnt das Schöpfungsdrama auf freilich ältere Perioden der Literaturgeschichte zurück, Anknüpfung zu ihm glaubt Voltaire-Heidelberg schon im Orfeo des Poliziano zu erblicken. Seine eigentlich Ausbildung erhielt es aber erst im Sacrificio des Poliziano (1555), das am Hofe zu Ferrara aufgeführt wurde. Tasso's „Aminta“ aus dem Jahre 1573 repräsentiert den Höhepunkt dieser Dichtungsgattung, welche hier ihre größte Einfachheit und höchste Vollkommenheit findet. Nach Tasso ging es mit dem Schöpfungsdrama rasch abwärts und bald schon auch das Interesse für dieses.

Das Eigentümliche des Schöpfungsdramas liegt zum einen in seiner Handlung zum anderen in den agierenden Personen. Der kleine Liebesgott, der verliebte Schöpfer und eine lyrische Nymphe, der aber die reflektierenden Sprecher wie die griechische Figur des Satyr sind unerlässlich. Die Handlung ist sehr simpel, oft aber bis zur Unmöglichkeit breit ausgezogen: ein verliebter Schöpfer sucht mit einer von Liebessehnen noch unangefrängte Nymphe, die jedoch Gott Amor noch mehr oder minder großen Schwierigkeiten, die der lyrische Schöpfer zu überwinden hat, in Benden schlägt. Mit diesem Ausgang ist dann Dichter wie Publikum schließlich zufrieden. Bei Tasso's „Aminta“ zeigt, wie gesagt, die Handlung die größte Einfachheit; der Vorwurf ist der eben lyrische. Aminta liebt Silvia, die sich Dänen geweiht hat und Aminta's Liebeswerbungen wenig erbeutet. Erst als Aminta für Silvia in den Tod gehen will und einen selbstmörderischen Versuch unternimmt, kehrt sich Silvia lebend in ihre Arme. Besonders wertvoll mochten dieses Schöpfungsdrama noch die lebensfreudigen Worte der Daphne wie die Reflexionen des Dichters, welchen allein betrachtet schon für die Beurteilung der Tendenz des Dichters hoher Wert innewohnt.

Die Schöpfungsdramen wurden zu ihrer Zeit unter freiem Himmel auf Naturtheatern aufgeführt. Es war darum ganz selbstverständlich, daß eine Aufführung von Tasso's „Aminta“ seitens des Heibelvereins ein ähnliches Milieu zeigen mußte. Ein besser geeigneter Ort als das Naturtheater vor dem Amphitheatrum im Schwöbinger Schloßgarten war hier kaum zu finden. Schon deshalb, weil an dieser Stelle im 18. Jahrhundert des älteren literarischen Schauspiels vor sich gingen. Vor allem aber, weil der ganze Platz vor dem Amphitheatrum eine gewollte Stofflage zu einem Schöpfungsdrama annahm. Wer will nicht, daß die Gestalten der dies

Legenden Spinnweb die Folge der Maitreffen des Kurfürsten Karl Theodor tragen? ...

Der Aufführung als solcher muß man uneingeschränktes Lob gönnen, das vor allem der Regie gilt, welche nichts außer Acht gelassen hat, was für die Aufführung einer solchen Dichtung nützlich ist.

Der Aufführung mochte ein zahlreiches Publikum bei, das aus Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim herbeigekommen war.

Theater-Nachricht Die Intendantin teilt mit: Für Frau Elisabeth Göthe, die mit 1. September aus dem Opernensemble des Hoftheaters ausscheidet, wurde Fräulein Katharine Wäcker, bisher erste Soubrette am Breslauer Stadttheater, verpflichtet.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins ist neu ausgestellt eine Kollektion von L. Koch, Dörfen.

oc. Mannheimer Kunstverein. Nachdem wir Otto Probyer ein Bildnis unseres Großherzogs verdanken, hat allgemeine Freude gemacht und sozusagen vollständig wurde, hat jetzt derselbe Künstler auch ein großes Portrait der Frau Großherzogin vollendet.

So haben wir in den letzten Tagen zwei leider nur ganz vorübergehend ausgehellte Bildnisse des hiesigen Malers und Zeichners Christian Alump, die durch ihre helle und lichtvolle Farbe und sichere und klare Zeichnung überraschten.

Stadtkunstverein in Karlsruhe und Hoftheater in Baden-Baden. (Spielplan vom 22. bis 29. Juli.) Karlsruhe: 23. Juli mittags „Rachis“, abends „Geißhämmerl“; 24. Juli „Schloßspiel von Rob. Scherl, Diebe“; 25. Juli „Frühlingsluft“; 26. Juli „Alometermesser“ (3. 1. M.); 27. Juli „Rachisbinder“ (3. 1. M.); 28. Juli „Geißhämmerl“; 29. Juli „Alometermesser“ Baden-Baden: 24. Juli „Pigeonbaron“; 25. Juli „Geißhämmerl“; 26. Juli „Alometermesser“.

„Tribun und Falbe“ figurirt unter den drei zugkräftigsten Werken, die der Großen Oper in Paris die höchste Einnahme während der Sommerzeit gebracht haben.

Der Central-Verband Deutscher Tonkünstler und Kontinental-Rezine wird im nächsten Jahre, im Laufe des Monats Mai, in den Räumlichkeiten der Philharmonie zu Berlin, eine Musik-Fachausstellung veranstalten.

Sport.

Das 7. Durrerubern der Pfalzgau-Vereinigung findet, wie schon früher gemeldet, dieses Jahr wieder in Ludwigshafen und zwar am Sonntag den 6. August statt. Start und Ziel befinden sich am Bootshaus des Ludwigshafener Rudervereins, der auch die Leitung über dieses pfälzische Ruderfest übernommen hat.

Neunkirch. Mit dem Hordogener Sommermeeting ist die erste Hälfte der diesjährigen deutschen Rennkampagne vorüber und eine Statistik der finanziellen Erfolge der Flachrennschloßbesitzer gibt ein anschauliches Bild der Entwicklung des deutschen Rennsports.

Die Robweltmeisterschaft von Antwerpen gewann Voulain mit einer Länge vor Elgaard und einer Länge vor Gentry Waber. Im Woff ging der Weltmeister Voulain über die Waße, da Kenyon nicht startete.

Berichtszettelung.

Frankenthal, 21. Juli. Einer Urkunden-Sichtung eigener Art hat sich der Landwirt Georg Wittmann von Dörsch (Guldig) gemacht, indem er auf dem

Standesamt sein am 4. Mai geborenes Kind als am 29. April geboren anmeldete. Damit bezweckte Wittmann, daß das Kind ein Jahr früher in die Volksschule aufgenommen werde.

Darmstadt, 20. Juli. Das Kriegsgericht befaßte sich, nach der „Kf. Ztg.“, in seiner letzten Sitzung mit unerhörten Zuständen, die in den Jahren 1899 bis 1902 in der 4. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 118 zu Worms herrschten.

Die wegen Mißhandlungen von Untergebenen in einer ganzen Reihe von Fällen angeklagten Unteroffiziere wollten sich der Vorwürfe teils nicht mehr entsinnen, teils hielten sie sie als harmlos hin. Das Urteil lautete gegen Nidel auf nur drei Wochen Mittelarrest, gegen Krafft auf 14 Tage gelinden Arrest und gegen Zellmann auf zwei Wochen Mittelarrest.

Meing, 21. Juli. Der Mineralwasserfabrikant Kohlen in Worms hatte „Kocher-Burische Sprudel“ aus Kocher-Thermalwasser unter Zusatz von Kohlenäure und Kochsalz hergestellt und die Flaschen mit Etiketten und Verschlusstreifen des echten Sprudewassers versehen.

Detmold, 21. Juli. Die Strafkammer verurteilte heute den Arbeiter Aug. Bömer, der bereits wegen Brandstiftung auf Beihilf bei Vielesfeld zehn Jahre Zuchthaus verbüßt, wegen Beleidigung, begangen durch anonyme Briefe, zu 26 Monaten Gefängnis.

Halle, 21. Juli. Das Kriegsgericht der 8. Division verhandelte in geheimer Sitzung gegen den Leutnant Freiherrn von der Borg und den Leutnant Egan von Riegern, beide vom Altköster-Regiment von Seydlitz Nr. 7 in Halberstadt, wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Stuttgart, 22. Juli. Die württembergische Kammer der Standesherren hat in ihrer heutigen Sitzung die Forderung von 50 000 M. für die Vorarbeiten zur Reduktionalisation zugestimmt.

Essen a. d. R., 22. Juli. Der „M. Westf. Ztg.“ zufolge ließ gestern spät abends die Rettungsmannschaft der Besatzung „Borussia“ wiederum auf eine dichtgedrängte Gruppe von Toten, deren Zahl auf 22 angegeben wird.

Berlin, 21. Juli. Die deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen werden schwerlich vor Oktober dieses Jahres begonnen werden können.

Herrnsand, 22. Juli. Der Kaiser ging gestern Vormittag an Land und unternahm einen Spaziergang nach Nyland. Darnach läßt die „Hohenzollern“ die Küste und kam um 11 Uhr abends in Herrnsand begleitet vom Kreuzer „Berlin“ an.

Zürich, 22. Juli. Die Polizei verhaftete hier 13 Knaxhaken und nahm Hausdurchsuchungen vor. Die Maßregel soll laut „Kf. Ztg.“ vom Bundesamt ausgehen.

Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 22. Juli. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Fritz Zickler am 18. d. Mts. im Feldlazarett Kalkfontein an Herzschwäche nach Sturz gestorben. Reiter Georg Bollmann am 18. ds. Mts. im Lazarett Döwignab am Typhus gestorben.

Das Attentat auf den Sultan.

Konstantinopel, 22. Juli. (Wiener Corr. Bureau). Zu dem gestrigen Bombenanschlag wird ausführlicher gemeldet: Der Sultan hatte eben das Gebet in der Moschee beendet, die aufmarschierenden Truppen waren abgezogen und der Sultan im Begriff nach dem Palais zurückzukehren, als plötzlich eine Erschütterung mit großem Getöse erfolgte.

den Sultan beim Passieren des diplomatischen Korps. Der Sultan gab durch Zeichen zu verstehen, daß sowohl er, als seine Umgebung unverletzt geblieben seien. Während der Explosion und der darauf folgenden allgemeinen Verwirrung bewachte der Sultan völlig Geistesgegenwart und zeigte eine ausgezeichnete Haltung.

Der Semstwo-Kongress.

Moskau, 22. Juli. In der gestrigen Sitzung der Vertreter des Semstwo-Kongresses wurde folgende Resolution angenommen, in der es heißt: Im Hinblick auf die häufigen Verletzungen der bestehenden Gesetze müssen alle mit friedlichen Mitteln für die Aufrechterhaltung der Menschenrechte eintreten.

Die moralische Frage.

Hetz, 22. Juli. (Reuter.) Graf Fattenbach hielt Dienstag Morgen eine Audienz beim Sultan. Er war begleitet von dem ersten Dragoman der deutschen Gesandtschaft in Tanger Fadallah Moroum, der unmittelbar nach der Audienz nach Tanger zurückkehrte, da er sich unwohl fühlte.

Tanger, 22. Juli. Der Legationssekretär bei der hiesigen deutschen Gesandtschaft Dr. von Kähmann tritt einen Erholungsurlaub an. Mit seiner Vertretung wird der Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Lissabon Dr. Müller von Langwerth von Sinnern beauftragt.

Petersburg, 22. Juli. Heute, am 6. monatlichen Gedentag der Januarunruhen, feiern die Arbeiter aller Fabriken und sonstiger Werke, Tausende von Arbeitern versammelnd sich auf dem Alexanderplatz außerhalb der Stadt. Sehr starke Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin entsendet.

Der Krieg.

Friedensbedingungen.

Paris, 22. Juli. Ministerpräsident Rouvier empfing heute den Präsidenten des russischen Ministerkomitees Witte und hatte mit ihm eine längere Unterredung, heute Nachmittag wird Minister Witte von dem Präsidenten Loubet empfangen.

Petersburg, 22. Juli. Bezüglich der Meldung Pariser Blätter, daß Kaiser Nikolaus eine vierstägige Exerzits anzutreten beabsichtige, teilt die Petersburger Telegraphenagentur mit, daß dort hierüber nichts bekannt sei.

Tokio, 22. Juli. Das russische Schlachtschiff „Poltawa“, das in Port Arthur gesunken war, ist gestern wieder flott gemacht worden.

Geschäftliches.

Eine Reise ist nur das halbe Vergnügen. ohne photogr. Apparat. Beste Bezugsquelle: Heinrich Kloss, Ct. 15, auch „Deutsches Hof“. Erstes und bedeutendstes Spezial-Geschäft für Photographie. Fuch. Anleit. Kodak-Niederl. Tel. 1234.

Verantwortlich für Politik: J. S. Fritz Kayser, für Redaktion und Druck: Fritz Kayser, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönlank, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Kurler, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter, Druck und Verlag der Dr. O. Gaaß'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Gaaß Mäler.

Restaurant „Faust“ Friedrichspt. 6. Neu eröffnet. Spezial-Anschank der hochsteinen „Pfungstädter“ Markos. Diners u. Soupers im Abonnement von Mark 1.— an. 21233 Tel. 2534.

L. Mannheimer Verlag, gegen Ungelieferte Verlegung u. Ungerichte l. Art billigt u. Garant. Gerd. Meyer, Schriftf. Kammerjäger, Mannheim, T. 8, 20, 22128

Volkswirtschaft.

Mannheimer Effektenbörse

vom 22. Juli. (Offizieller Bericht)

Heute notierten: Brauerei Eichbaum-Aktien 162,50 G., Brauerei Schwarz, Speyer 134,50 G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 107,50 G. und Pfälz. Röhrenmaschinen- und Hochröhrenfabrik-Aktien 135 G. 136 B. Tendenz: still.

Obligationen

Table of bonds and obligations with columns for title, price, and yield.

Aktien

Table of stocks and shares with columns for company name, price, and yield.

Frankfurter Effektenbörse

(Privattelegramm des General-Anzeigers)

w. Frankfurt, 22. Juli. Eine ereignisreiche Woche schließt mit dem heutigen Tage. Während die Hausse der letzten Tage für Montanwerte anhält war die Börse enttäuscht, da die Aufsichtsratsprüfung der deutsch-luxemburger Bergwerks-Gesellschaft keine Klärung gebracht hatte.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft

Table of telegrams and exchange rates with columns for location, date, and price.

Staatspapiere. A. Deutsche

Table of German state securities with columns for title, price, and yield.

Aktien industrieller Unternehmen

Table of industrial stocks with columns for company name, price, and yield.

Bergwerks-Aktien

Table of mining stocks with columns for company name, price, and yield.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten

Table of transport stocks with columns for company name, price, and yield.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen

Table of mortgage and priority bonds with columns for title, price, and yield.

Berliner Effektenbörse

Berlin, 22. Juli. (Schluß-Notiz)

Table of Berlin stock market data with columns for title, price, and yield.

W. Berlin, 22. Juli. (Telegr.) Nachbörse

Table of Berlin after-market data with columns for title, price, and yield.

(Privattelegramm des General-Anzeigers)

w. Berlin, 22. Juli. Die Börse eröffnete ruhig. Montan-Aktien unregelmäßig durch die überwiegende Wirkung von Realisationsfällen.

Keiner Richtung eine Klärung über die im Umlauf befindlichen Fusionserträge brachte und die abgegebene Erklärung, daß zur Zeit über finanzielle und sonstige Transaktionen nichts aktuell sei, vor neuem Spielraum zu weiteren Kombinationen bot.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 22. Juli. Produktenbericht. Die auf das Erscheinen von Schwarzbrand zurückzuführende harte Steigerung in Amerika brachte einen festeren Markt hervor.

Table of Berlin commodity prices with columns for item, price, and date.

Best, 22. Juli. (Telegramm.) Getreidemarkt

Table of grain market prices with columns for item, price, and date.

Liverpool, 22. Juli. (Anfangsnotiz)

Table of Liverpool commodity prices with columns for item, price, and date.

* Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der 5. Mill. Markt 4proz. Hypothekendarlehen in Fortsetzung der Serie 5, 5 Mill. 4proz. dito Serie 6, 5 Mill. bis Serie 7 der Schwarzbrandigen Hypothekendarlehen in Sonderausfertigung, ferner 76 500 000 Mk. 4proz. Kassenobligationen Serie 9 rückzahlbar zum Nennwert in spätestens 60 Jahren nach Abschluß der Serie des Kreditzinses von Grundbesitzern der dänischen Inseln und nominell 22 Mill. Markt Aktien der deutsch-überseeischen Elektrizitäts-akt. Gesellschaft Nr. 1 bis 22 000 zur Notierung wurde zugelassen.

Maschinenfabrik Wern, Aktiengesellschaft in Zweibrücken. Der Gegenstand des neu gegründeten Unternehmens ist der Fortbetrieb der bisher von der Firma Chr. Wernsche Maschinenfabrik G. m. b. H. in Zweibrücken betriebenen Maschinenfabrik, ferner Fabrikation und Handel aller Arten Maschinen. Das Aktienkapital beträgt 800 000 Mark, eingeteilt in 800 Aktien zu je 1000 Mk., welche die Gründer voll übernommen haben.

Ältere Lederpreise in Württemberg. Der Württembergische Lederverein beschloß, sich dem Vorgehen der andern Lederverbände anzuschließen und die Lederpreise ebenfalls entsprechend zu erhöhen. Württembergische Leinen-Industrie, Leinenvereine. Die Gesellschaft erzielte in 1904/05 nach M. 25 254 (i. H. M. 23 928) Umsatzen einschließlich M. 10 211 (M. 18 084) Vortrag eines Reingewinns von M. 88 903 (M. 85 152), woraus 5 Proz. (wie i. H.) Dividende verteilt und nach Anweisung von 10 Proz. des Reingewinns an den Reservefonds M. 5000 (M. 10 000) der Spezialreserve überwiesen werden; als Vortrag bleiben M. 19 341. Der Bericht verweist darauf, daß das Geschäftsjahr in seinem Verlauf recht wechselvoll war infolge der bekannten Spekulationen auf dem amerikanischen Baumwollmarkt, die auch auf die Leinen-Industrie tiefen Einwirkung hatten.

Gemäßung der Preistafeln für Kohlen, Holz und Weizen in den Rheinländern. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hat bei der Eisenbahnverwaltung eine Ermäßigung der Hafenfracht beantragt, die in den Rheinländern Duisburg, Hochfeld und Ruhrort neben den für die gleichnamigen Eisenbahnstationen bestehenden Frachten erhoben werden und die im allgemeinen Verkehr auf 1,50 Mk. für Sendungen von Kohlen, Holz und Weizen nach den Häfen aber auf 3 Mk. für den Wagen bemessen ist. Erschwert schon die für den allgemeinen Güterverkehr in den genannten Rheinländern geltende Hafenfracht von 1,50 Mk. rechtlich doch, namentlich im Vergleich mit den bei einer Reihe anderer Flüsse und Kanalschiffen mit ungefähre gleichen Entfernungsverhältnissen, aber mit erheblich schwächerem Verkehr, so bedeutet die um noch 50 Proz. höhere Hafenfracht für Kohlen, Holz und Weizen eine ungewöhnlich hohe Belastung, die auch mit dem Grundsatze, bei Wasserbeförderungen den Tarif herabzusetzen, nicht vereinbar ist. Die hohe Hafenfracht erschwert naturgemäß den Absatz, insbesondere nach überseeischen Gebieten, nicht unwesentlich; denn da die Frachten für englische Kohlen bis zum Verschiffungshafen erheblich niedriger sind als die für die Rheinländer geltenden, so sind die deutschen Händler gezwungen, diesen Frachtaufschlag der englischen Kohlen durch Preisermäßigung auszugleichen. Die Handelskammer zu Bochum hat den Antrag des Kohlenyndikats bei der Eisenbahndirektion Essen unterstützt.

Deutsch-luxemburger Bergwerks-Gesellschaft. In der Aufsichtsratsprüfung zu welcher auch der Direktor der Deutschen Bank, Dresden, sowie Hugo Stinnes und zwei Direktoren der Differdingker Werke der Gesellschaft eingetroffen waren, ging eine Besichtigung der Anlagen der Dammenschieflöcher der Gesellschaft

bonnis. In der Sitzung selbst wurde dann über die Beschäftigung der Werke der Gesellschaft, die recht flott ist, und über den befreibenden Fortgang der Um- und Neubauten in günstiger Weise berichtet. — Bei Bezug auf die umlaufenden Gerüchte über mögliche finanzielle und sonstige Transaktionen wurde, wie der „Wirtschafts-Sprecher“ meldet, erklärt, daß davon zur Zeit nichts aktuell ist.

Die Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee in Bremen schlägt für 1904-05 die Verteilung von 6 Proz. (i. B. 8 Proz.) Dividende vor.

Das Österreichische Jute-Kartell beschloß wegen harter Überproduktion den Betrieb der der Union Akt.-Ges. für Jute-Industrie gehörigen Fabrik in Wien, zunächst bis Oktober stillzulegen.

Die Gröbinger Papierfabrik schlägt 15 Proz. (i. B. 12 Proz.) vor. Der Reingewinn beträgt 420 058 M. (i. B. 351 608), die Abschreibungen erfordern 139 878 M. (186 805 M.) Das Unternehmen ist gut beschäftigt.

Die Annemörder Papierfabrik verteilt 15 Proz. (i. B. 12 Proz.) Dividende.

Die Rheinische Stahlwerke Akt.-Ges. in Erier schreibt das Jahr 1904 mit einer Unterbilanz von 188 214 M. bei 840 000 Markt Aktienkapital ab. (Am Vorjahr diente der aus der Aktienzusammenlegung resultierende Gewinn von 180 000 M. nach dem Referendat von 24 792 M. zur Deckung des Verlustes.)

Dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Der Markt zeigt nach wie vor den großen Zwiespalt zwischen der günstigen Lage für Rohstoffe und schwere Erzeugnisse und den durchweg ungerügten Verhältnissen für fertige Ware. Sowohl in Stabeisen wie in Grob- und Feinblechen und neuerdings namentlich auch in Drahtzeugnissen ist der „Kohn. Btg.“ zufolge die Lage keineswegs erfreulich. Das im Grunde gar nicht schlechte Geschäft werde durch die andauernden Verzerrungen stark beeinträchtigt. Es unterliege keinem Zweifel, daß geordnete und für die weitere Verarbeitung löhnende Verhältnisse nur durch Wiederherstellung der Stabeisenverbände geschaffen werden können. Es seien denn ja auch dahin zielende Verhandlungen neuerdings wieder im Gange, die naturgemäß damit beginnen müßten, daß zunächst die gesamte Stahlerzeugung festgelegt werde, daß also die augenblicklichen Maximalwerte in den Verbände

eintrügen. Denn sonst würde nach Erzielung löhnlicher Stabeisenpreise auf Grund von nicht fundiertem Material sofort wieder aufsteigender Wettbewerb auftreten. Am kürzigen machte sich das Erparien des inneren deutschen Materials immer mehr fühlbar, besonders auch bei den verschiedenen Zweigen der bearbeiteten Ware.

Die Deutsche Lössen-Gesellschaft hatte in 1904/05 6979 M. Verlust, wodurch die Unterbilanz auf 40 235 M. steigt bei 500 000 Markt Aktienkapital.

Sur Verbandsbildung in der Drahtstift-Industrie. Wie die „Kohn. Btg.“ über, hat sich die Firma Gebr. Stumm bereit erklärt, den alten Verband bis zum Jahresende zu erneuern. Da aber die gemischten Werke, die ihren Verband auf ein ganzes Jahr abgeschlossen haben, aus praktischen Gründen jetzt nicht in eine Verklärung der Dauer ihres Verbandes einwilligen können, so ist die Wiederherstellung des alten Verbandes einseitigen noch nicht möglich; da aber beiderseits der gute Wille zu einer Verständigung vorhanden ist, so darf man auf eine solche hoffen.



MAGGI'S Reis-Suppe

mit dem Kreuzstern

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller ist sehr schmackhaft und kräftig. Zu haben, wie auch Kartoffel-, Rübeler-, Zager-, Gemüse-Suppe u. s. w. in allen einschlägigen Geschäften. 57728



Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Busch, einzigen Tochter des Kaufm. Wilhelm Busch, und seiner Gemahlin Elise geb. Sundheim in Göttingen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Hans Ludwig Fellmeden

Hotelbesitzer. 58005

Margarete Busch
Hans Ludwig Fellmeden

Verlobte

Göttingen Heidelberg (Hotel Metropole)
Juli 1905.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 23. Juli bis 29. Juli

Etablissements, Vereine etc.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Rosengarten Nibelungensaal	8 Uhr: Doppel-Konzert	—	8 Uhr: Konzert des Kochal-Quintett.	—	—	—	—
Kolosseum	4 Uhr u. 8 1/2 Uhr: Die schöne Müllerin. Tegernsee	8 1/2 Uhr: Die schöne Müllerin. Tegernsee	—	8 1/2 Uhr: Gefährliche Mädchen	8 1/2 Uhr: Die schöne Müllerin. Tegernsee	8 1/2 Uhr: Der Pariser Tangenichts	—
Friedrichspark	8-11 Uhr: Militär-Konzert	8-11 Uhr: Militär-Konzert	8-11 Uhr: Militär-Konzert	8-11 Uhr: Militär-Konzert	8-11 Uhr: Militär-Konzert	8-11 Uhr: Militär-Konzert	8-11 Uhr: Militär-Konzert
Panorama	Erstürmung der Speicher Höhe	Erstürmung der Speicher Höhe	Erstürmung der Speicher Höhe	Erstürmung der Speicher Höhe	Erstürmung der Speicher Höhe	Erstürmung der Speicher Höhe	Erstürmung der Speicher Höhe

Kapitalisten!

Wer über seinen Besitz an Wertpapieren eingehend, sachlich und unabhängig informiert sein will, lese die „Neue Börsenzeitung“. Probe-Nummer gratis Abonnement bei der Post Mk. 4,20 pro Quartal. Die Neue Börsenzeitung (Berlin S. W. Dossauerstr. 8) erscheint 3 Mal wöchentl. mit vollständigem Kurszettel und Verlosungsliste. Keine Geschäftsvermittlung! Nur Auskunft!

Bade- & Reise-Saison!

Badelüfte und Hauben, Baderollen, Badetaschen, Schwammbeutel, Kamm- und Seifentaschen.

Celluloid-Seife- und Zahnbürsten-Dosen,

Reise-Irrigatore und -Bidets,

Reisekissen.

Badewannen u. Waschbecken zusammenlegbar.

Wärmehüllen

für Soxhletflaschen zum Mitnehmen auf der Reise und Spaziergängen.

Hängematten und Fahrstühle für Kranke.

Hill & Müller,

Gummiwarenhaus.

Kunststrasse, N 3, 11.

Telephon 576. 57760

Kohlenhandlung Dietz

Rheinhäuserstraße 20. — Rosengartenstraße 30.

Mittelstraße 30.

Telephon No. 1376.

empfehlen zu den billigsten Sommerpreisen alle Sorten:

Ia. Ruhr-Kohlen wie:

Ruhr-Nuss I. oder II., nachgefeibt,

Ruhr-Nuss III.,

Ruhr-Nuss III., nachgefeibt,

Ruhr-Fettschrot, sehr starkreich,

Ruhr-Anthracit-Nüsse, nachgefeibt,

Ruhr-Anthracit-Eiform-Briketts.

Ia. Ruhr-Koks 58005

in jeder Körnung für irische Ofen u. Zentralheizung

Ia. englische Kohlen wie:

engl. Nuss I oder II, griesfrei,

engl. Nuss III, griesfrei,

engl. Nuss III/IV, griesfrei.

Alles in bekannt vorzüglicher erstklassiger Qualität.

— Lieferung frei Keller oder frei vor's Haus. —

Franz Kühner & Co.

Inh.: C. Frickinger & Franz Kühner.

Telephon Nr. 408. Bureau: C 4, 9a

Kohlen, Koks, Briketts u Holz

100 Zigarren gratis.

Ich sende jederzeit die größten Gelegenheitspreise. Kaufverträge u. Aufträge sind mit 100 Zigarren 12 30 Mk. und ab 1000 Stück 12 30 Mk. Der Versand franco Nachnahme, kein Kaufmann. Garantie: Rückzahlung 1100

F. Kaufmann, Friedland, Hamburg 1.

Ph. Fuchs & Priester
Ingenieure.

Neuerstellung von
Klosett-Anlagen
und
Anschluss an den Kanal.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Montiert bis jetzt über 2000 Stück.

Man verlange Kosten-Voranschläge.

Grosser Abschlag!

Frische Algier-Tafeltrauben

in Kisten von 10 Pfund an Mk. 3,50 per Kiste

im Abens 40 Pfg. per Pfund.

Wir empfehlen ferner für alle Colonialwaren billigt direkt vom Import zum Contant.

Erste Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft

Verkaufsstellen: G 3, 7, Schwetzingenstr. 16, Mittelstr. Nr. 35a und Nr. 90.

F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.

Telefon 436. Compair K 2.12.

Herrenwäsche u. Stärkwäsche

aller Art, zum Waschen u. Säubern
nach modernem System
Fischelheimerstraße 27, 2. Et.

Praktisches Geschenk

Kampmann's 21991

Garantie-Heisswinger

sind von grösster Haltbarkeit und zeichnen sich durch spielend leichtem Gang u. grösste Schonung der Wäsche aus. No. 102030

Herm. Bazlen

verm. A. Heberer

9 2, 2, Paradeplatz.

Für die Bade- und Reise-Zeit empfiehlt

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr. 0 6, 3 Telephon 5778 57671

Alle Arten Bade-Seifen

Schwämme und Frottilappen
allererster Güte, Toiletten-Artikel,
Taschen-Apotheken, Schweisspuder,
Haut- und Wund-Crèmes etc.

Visiten-Karten liefert in gleichmöglicher Ausführung

Dr. G. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Technikum Hildburghausen

Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule,
Baugewerk- und Tischlerschule.

Programme frei.

Max Elb's

Echte Essig-essenz

Gesündester Tafel- und Einmache-Essig.

In Originalflaschen mit Messingstopfen zur augenblicklichen
Bereitung jedes beliebigen Quantums vorzüglichen Tafel-
oder Einmache-Essigs. Ein Flacon (ausreichend für 10
Liter) naturbel oder weinfarbig 1 Mk., 1/2 Pfennig
1,25 Mk. aus fines herbes 1,50 Mk., Lemon (Stran-
den) und Reconnaissances besonders empfohlen 1,50 Mk.

Man verlange und
nehme nur die **Elb's Essig-Essenz.**

seit 1875 bestmährte

Überall erhältlich.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 23. Juli, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Mitttagsgottesdienst mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr heilige Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 3/4 Uhr Christenlehre für den 4. Jahrgang Mädchen im Saal, 1/2 Uhr Gespr., 1/2 Uhr heil. Schluß der Hagiandacht mit Predigt, Andacht, Prozession und Segen. Kollekte für arme Theologiestudenten bestimmt.

Untere katholische Pfarrei. Sonntag, 23. Juli, 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsch. heil. Kommunion der armen lehrpflichtigen Mädchen, 10 Uhr Predigt, nachher Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen, 3/4 Uhr Andacht zur hl. Familie.

Wittmoos, den 23. Juli. Abends 1/2 Uhr Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 23. Juli, 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr heil. Schlußgottesdienst mit Te-Deum für die Säugler der Wittelschulen. Der 4 Uhr Gottesdienst fällt heute aus.

Servatiuskirche (Kedarsch). Sonntag, 23. Juli, 6 Uhr Frühmesse, heil. 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 2 Uhr Christenlehre, 1/2 Uhr Gespr.

St. Augustinuskirche. Sonntag, 23. Juli, 6 Uhr Frühmesse und heil. 7 1/2 Uhr hl. Kommunion, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr heil. Schriftlesung und Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre, 3/4 Uhr Andacht zur hl. Familie mit Hagiandacht.

NR. Am 23. Juli ist diese Woche hindurch keine heil. Messe. **Wittmoos** findet am 23. Juli keine heil. Messe statt.

St. Josefuskirche. Sonntag, 23. Juli, von 6 Uhr an heil. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr heil. Messe mit Predigt, 2 Uhr Gespr.

St. Josefuskirche, Lindenhof. Sonntag, 23. Juli, von morg. 6 Uhr an heil. 7 Uhr Andacht der heil. Kommunion, 1/2 Uhr Amt, 1/2 Uhr Christenlehre, 3/4 Uhr heil. Maria-Andacht.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 23. Juli, vormittags 10 Uhr: Deutsches Amt mit Te-Deum. — 11 1/2 Uhr: Christenlehre. Herz Stadthaus: Karibon

